

Alles gackert, aber wer will noch still auf dem Neste sitzen und Eier brüten?
FRIEDRICH NIETZSCHE (1844–1900)

TACH AUCH

Notdienst

VON CHRISTIAN BUTT

Es ist zwar schon ein paar Tage her, aber manche Geschichten lassen sich auch mit ein bisschen Abstand noch gut erzählen. Es ist die Silvesternacht, nur noch zwei Stunden bis zum neuen Jahr 2013. Auf den zentralen Plätzen der Stadt ist noch wenig los. Aber ein junges Pärchen fällt auf, das verzweifelt vor der geschlossenen Apotheke steht und händchenhaltend den Aushang des Notdienstes studiert. Die beiden erkennen einen stadtbekannteren Fotografen, der sich gerade auf Motivsuche befindet, und bitten drucksend um Hilfe: Ja, ganz richtig, sie suchen eine Kondom-Quelle.

Der junge Mann, von Natur aus ein hilfsbereiter Mensch, wohnt in der Nachbarschaft und schlägt spontan vor, zu Hause schnell eines zu holen und als gute Tat zum neuen Jahr zu verschenken. Er eilt los, den jungen Mann im Schlepptau, da hört er von hinten den Ruf der jungen Frau: „Können es auch zwei sein?“

Mieterschwund im Haven Hööv

Sechs Ladenbetreiber wollen gehen

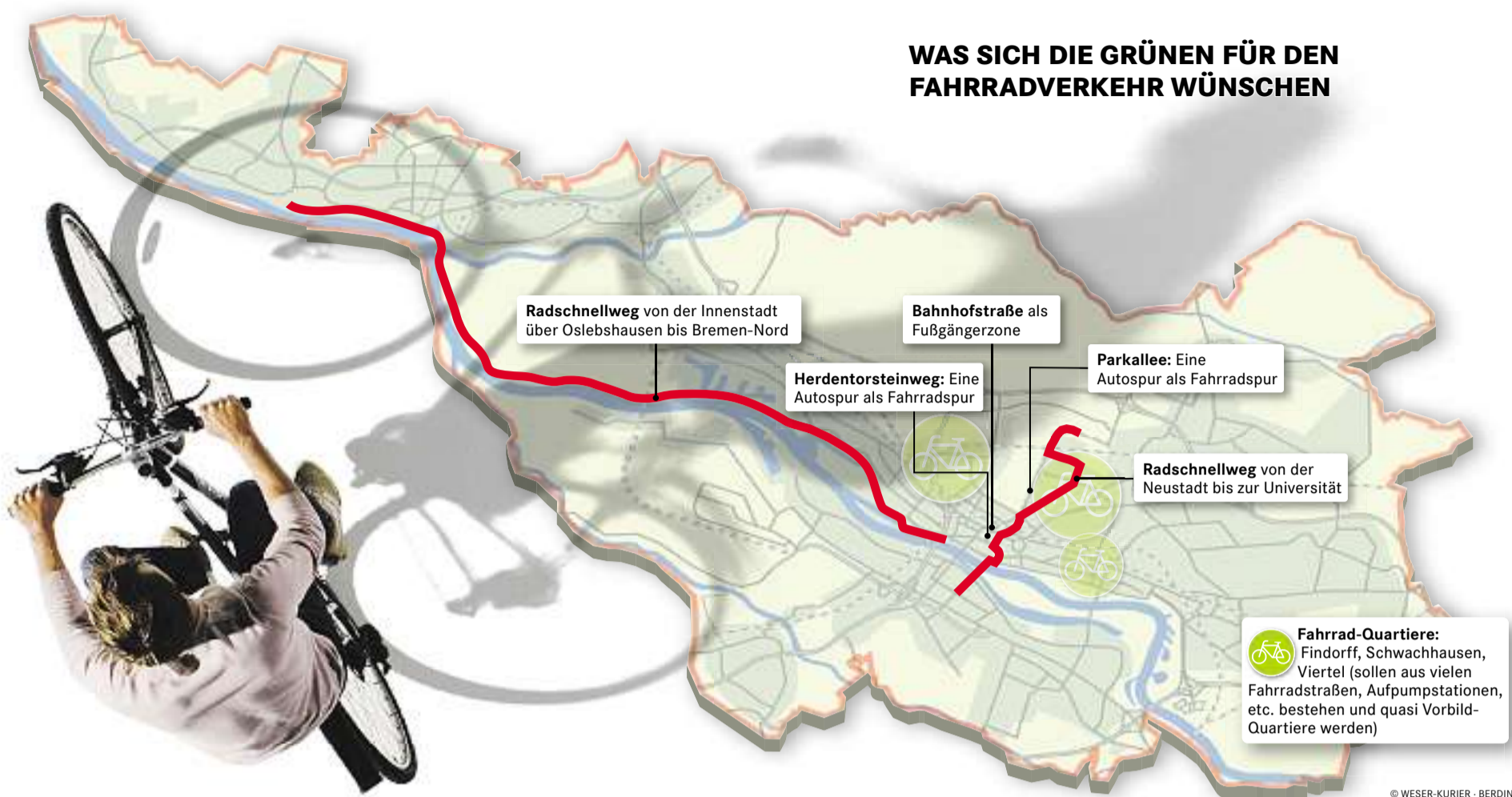
Bremen (the). Im Einkaufszentrum Haven Hööv in Vegesack verschärft sich der Mieterschwund. Während eine internationale Maklerfirma nach einem Investor für das insolvente Shopping-Center sucht, hat jetzt ein halbes Dutzend Ladenbetreiber entschieden, aus dem Haven Hööv auszuziehen. Hintergrund: 2013 laufen diverse Zehn-Jahres-Mietverträge aus, die 2003 bei der Eröffnung des Einkaufszentrums begonnen hatten. Angesichts teils schwacher Erträge und der Ungewissheit über den Ausgang der Investorensuche war es dem Center-Management nicht gelungen, die Einzelhändler aus unterschiedlichen Branchen zum Bleiben zu bewegen.

Insolvenzverwalter Marc Odebrecht findet die aktuelle Entwicklung „nicht überraschend“. Die Suche nach einem Investor, der das Haven Hööv von der insolventen Betreibergesellschaft übernimmt, sei durch die Auszüge nicht gefährdet. „Das regelt sich über den Preis“, beruhigt Odebrecht die Gemüter. Der Hamburger Rechtsanwalt ist überzeugt, Ende des ersten Quartals einen neuen Eigentümer präsentieren zu können.

LOTTOQUOTEN

Lotto am Mittwoch: Klasse 1: unbesetzt, Jackpot 6.636.994,30 Euro; Klasse 2: 427.842,10 Euro; Klasse 3: 35.653,50 Euro; Klasse 4: 1.787,20 Euro; Klasse 5: 152,30 Euro; Klasse 6: 31,30 Euro; Klasse 7: 22,80 Euro; Klasse 8: 8,60 Euro.
„Spiel 77“ am Mittwoch: Klasse 1 „Super 7“: Jackpot 577.777 Euro; Klasse 2: 77.777 Euro; Klasse 3: 7.777 Euro; Klasse 4: 777 Euro; Klasse 5: 77 Euro; Klasse 6: 17 Euro; Klasse 7: 5 Euro.
„Super 6“ am Mittwoch: Klasse 1: 100.000 Euro; Klasse 2: 6.666 Euro; Klasse 3: 666 Euro; Klasse 4: 66 Euro; Klasse 5: 6 Euro; Klasse 6: 2,50 Euro (ohne Gewähr).

WAS SICH DIE GRÜNEN FÜR DEN FAHRRADVERKEHR WÜNSCHEN



© WESER-KURIER - BERDING
FOTO: GETTY

Grüne fordern mehr Geld für Radverkehr

Etat für Fahrrad-Projekte soll verdreifacht werden / Handelskammer, CDU und Linke kritisieren Ausbaupläne

Eigene Fahrspuren für Radfahrer, die Rückkehr von Zebrastreifen und flächendeckende Tempo-30-Zonen – so stellen sich die Grünen künftig die Verkehrsstruktur in Bremen vor. Gestern präsentierten sie ihr Positionspapier und forderten mehr Geld für den Fahrradverkehr. Das kommt nicht überall gut an.

VON TIMO SCZUPLINSKI

Bremen. Wenn Ralph Saxe an Kopenhagen denkt, dann kommt er ins Schwärmen. Mit einigen Parteikollegen war der verkehrspolitische Sprecher der Grünen vor einigen Monaten erst zu einem Ausflug dort gewesen. Und was er in Europas selbst ernannter Fahrradhauptstadt alles so sah, begeisterte ihn. Über vier Meter breite Fahrradspuren, kaum Gefahrenstellen im Straßenverkehr – sogar schräg gebaute Abfallerimer, damit Vorbeiradelnde während der Fahrt ihren Müll loswerden können, hatte er entdeckt. Mit der Inspiration aus Dänemark im Gepäck haben die Grünen gestern nun ihren „Masterplan Fahrradverkehr“ vorgestellt. Der Kern ihrer Botschaft: Sie wollen die Verkehrsstruktur in Bremen gehörig umkrempeln.

„Wir wollen einen Verkehrswandel in Bremen“, sagt Saxe. Das sei unbedingt notwendig. Der Schwerpunkt liege dabei gerade auf der Förderung des Radverkehrs. Der Plan sei im Vorfeld gemeinsam mit dem Koalitionspartner SPD diskutiert worden. „Wir bewegen uns mit unseren Plänen innerhalb des Koalitionsvertrages“, sagt Saxe. Viele Maßnahmen würden bereits von den Sozialdemokraten mitgetragen, hieß es.

Der zentrale Punkt in dieser Wunschliste ist der Bau von sogenannten Fahrrad-Schnellwegen. Breite Fahrbahnen, auf denen Radfahrer schneller vom Stadtrand ins Zentrum gelangen sollen. Eine geplante Route soll dabei etwa von der Neustadt zum Domshof und von dort durch die Wallanlagen, über Parkallee und Wachmannstraße bis zur Uni reichen. Eine Überlegung sei es, einen Teil der Rembertstraße in eine komplette Fahrradstraße umzuwandeln. Auch eine Fahrspur der Parkallee könnte nach Saxes Vorstellung künftig als Fahrstreifen für Radler genutzt werden.

Veränderungen möchten die Grünen vor allem auch im Bereich Herdentor – eine der

Problemstellen, an der es immer wieder zu Konflikten zwischen Radfahrern und Fußgängern komme. Die angrenzende Bahnhofstraße soll in eine Fußgängerzone umgewandelt werden. Eine Fahrspur des Herdentorsteinwegs – etwa die Rechtsabbiegerspur zur Straße Am Wall – könnte künftig ein breiter Fahrstreifen für Radfahrer werden. Außerdem soll es sogenannte Fahrrad-Quartiere geben – Stadtteile, die mit Fahrradstraßen, Servicestationen und Abstellmöglichkeiten Vorbilder sein sollen. Findorff, Schwachhausen oder das Viertel kämen nach Meinung der Grünen dafür in Frage – sofern die Bewohner das wollen.

Die Pläne sollten insgesamt nicht zu Lasten anderer Verkehrsteilnehmer führen, sagt Saxe. Zudem wünschten sich die Grünen ein gemeinsames Sicherheitskonzept für den Bremer Straßenverkehr. „So etwas gibt es bisher nicht“, sagt Saxe. Um die Sicherheit zu erhöhen, seien künftig zahlreiche Piktogramme auf den Straßen und das Einfärben von Kreuzungsbereichen nötig. Ziel sei es auch, in großen Teilen der Stadt Tempo-30-Zonen einzuführen. Somit würde man als erste Stadt die Empfehlung des EU-Parlaments umsetzen, wonach Tempo-Limits in allen Wohnbereichen und

auf Straßen ohne getrennte Fahrbahn für Radfahrer Sinn ergäben. Auch Zebrastreifen sollen, wie in Woltmershausen und Osterholz bereits geschehen, zukünftig wieder häufiger im Stadtbild vorkommen.

Damit diese Wünsche eine Chance auf eine Umsetzung haben, fordern die Grünen eine Verdreifachung des Etats für den Fahrradverkehr von derzeit 950.000 Euro auf künftig drei Millionen Euro. Dies soll durch Umschichtungen innerhalb des Ressorts, nicht aber durch eine Erhöhung der Eckwerte im Haushaltsplan erfolgen.

Organisationen und Parteien kritisierten gestern den Plan der Grünen. Die Handels-



Ralph Saxe (Grüne) wünscht sich bessere Bedingungen für Radfahrer. Gestern stellte er ein Positionspapier seiner Partei vor. FOTO: KOCH

Viele Lkw und Staus im Bremer Nordosten

Bürgerforum zum Verkehrsentwicklungsplan in der Vahr / Gutes Liniennetz für Bus und Bahn

VON GESA WICKE

Bremen (gwi). Es begann mit Verspätung, das dritte Bürgerforum zum Verkehrsplan 2025 gestern Abend im Bürgerzentrum Neue Vahr. Denn einer der Hauptreferenten traf erst gut eine Viertelstunde nach angekündigtem Veranstaltungsbeginn ein – ob das wohl am Verkehr lag? Denkbar zumindest wäre es, denn Staus sind im Bremer Nordosten keine Seltenheit. Besonders häufig kommt es an Knotenpunkten wie dem Hastedter Osterdeich, der Habenhauser Brückenstraße oder der Lilienthaler Heerstraße zu Stockungen. Das liegt auch daran, dass in diesen Gebieten besonders viele Lkw unterwegs sind.

Das war eines der Ergebnisse, die die Gutachter des Verkehrsentwicklungsplans für die Stadtteile Borgfeld, Hemelingen,

Horn-Lehe, Oberneuland, Osterholz, und Vahr den Bürgern präsentierten. Gekommen waren etwa 90 Gäste, ein Großteil davon allerdings Vertreter der Behörden – für sie zählte der Abend sozusagen zum Pflichtprogramm. Dennoch, so Michael Flaggig aus der Verkehrsbehörde: „Wir freuen uns, dass sich insgesamt so viele Menschen bewegen, um Bremen zu bewegen.“

Neben Staus und Stockungen wurden die bevorzugten Verkehrsmittel der Bewohner des Nordostens diskutiert. Fast die Hälfte der Wege legen die Menschen dort mit dem Auto zurück, das Fahrrad kommt im Vergleich zu anderen Stadtteilen nur relativ selten zum Einsatz. „Das liegt sicher auch an fehlenden Radwegen oder unzulänglichen Abstellmöglichkeiten“, sagte Michael Frehn von der Planersozietät Dortmund. Seit September ist Frehn als Gutach-

ter für den Senat unterwegs, um Mängel und Probleme, aber auch Positives auf Bremens Straßen zu bewerten. Als positiv ist laut Frehn im Nordosten vor allem das gute Bus- und Straßenbahnnetz zu nennen, sodass die Innenstadt bis auf wenige Ausnahmen einfach und schnell zu erreichen ist.

Erfreut zeigten sich die Veranstalter zudem über die rege Beteiligung auf der zum Verkehrsplan gehörenden Online-Plattform. Über 23.000 Besucher hat die Seite www.bremen-bewegen.de seit November bereits verzeichnet.

Die weiteren Bürgerforen: Dienstag, 22. Januar, Nachbarschaftshaus Helene Kaisen. Donnerstag, 24. Januar, Tagungszentrum Forum K am Rotes-Kreuz-Krankenhaus. Beide Veranstaltungen beginnen um 18.30 Uhr.

ANZEIGE

WINTER SCHLUSS VERKAUF

30% 50% 70%

- über 30.000 m² Teppichboden
- über 8.000 m Gardinen
- über 10.000 Teppiche
- über 1.000 Betten/Matratzen



Bremen-Habenhausen Borgwardstr.5